

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, d. h. in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Garmond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 6.

Samstag, den 17. Januar 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen
Jakob Friedrich Schmid,
gewesenen Briefträgers dahier
kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am
Montag, den 19. Januar 1891
vormittags 11 Uhr
im öffentlichen Aufsteig auf dem hiesigen
Rathause zum erstenmale zum Verkauf und
zwar:

Geb. Nr. A 116

38 qm Ein dreistöckiges Wohnhaus von
Fachwerk mit Stallung

6 qm Remise

2 qm Hofraum

46 qm hinter der Hauptstraße an der
Gaz.

Anschlag 5000 M.

Parz. Nr. 413

14 a 57 qm Acker

12 qm Heuschauer

14 a 69 qm am Eiberg.

Anschlag 200 M.

Lieghaber sind eingeladen.

Den 16. Januar 1891.

Ratschreiberei:
Bühner.

Eine Wohnung

mit 1 oder 2 Zimmer, nebst Küche und
sonstigen Zubehör hat bis Lichtmess oder
Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Zu vermieten:

Eine Wohnung mit 2 bis 3 Zimmer,
sowie Küche mit Wasserleitung nebst Zu-
behör hat bis Georgii zu vermieten.

Christian Bott, Schuhmacher
Hauptstraße 89.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche und Kelleranteil, nebst
andern erforderlichen Räumlichkeiten hat auf
Georgii zu vermieten.

Stadtpfleger Kometsch.

Gut Kochende

Erbsen u. Linsen
empfiehlt bestens
Chr. Bott.

Wildbad.

Gewerbe-Verein.

Auf vielseitigen Wunsch:

„Vortrag des Vorstands über das Invaliditäts- und Alter-
Versicherungsgezet“

am Sonntag, den 18. ds. Mts.

nachmittags 3 Uhr

im „Gasthaus z. Sonne“ hier

wozu auch Nichtmitglieder eingeladen sind.

Am 16. Januar 1891.

Der Vorstand.

Wildbad.

Gasthaus z. alten Linde.

Sonntag, den 18. Januar 1891

CONCERT

gegeben von den Herren

Wilh. Wörner (Klavier) Bernh. Hofmann (Violine)
u. J. Haller (Contrabaß) unter freundlicher Mitwirkung
des Herrn C. Fohmann (Waldhorn)

wozu freundlichst eingeladen wird.

Anfang abends 4 Uhr.

Ziehung, 20. Januar 1891.

☛ Auf 15 Loose ein Treffer. ☛

Große Geldlotterie

zur Restauration der

St. Sebalduskirche in Nürnberg.

Hauptgewinn: 25 000 M. 7 000 M. 2 000 M. 1 000 M. etc.

Loose à 2 Mark

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Rechnungen werden schön und billig angefertigt in der Buch-
druckerei von B. Hofmann.

Diejenige Herren welche dem
Junggesellen-Klub
 beizutreten wünschen, wollen sich
 Montag, den 19. Januar 1891
 abends halb 9 Uhr
 in der **Restaurations v. Hempel**
 (Nebenzimmer) einfinden.

Ein freundliches

Logis

im ersten Stock mit 4-5 große Zimmer,
 Küche mit Wasserleitung etc. ist bis Georgii
 zu vermieten bei

Georg Nath.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wild-
 bad und Umgebung bringe ich mein

Schuhwaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Zugleich empfehle ich mich im Sohlen,
 Flecken und Reparieren und sichere bei guter
 Arbeit billige Preise und schnelle Bedienung
 zu.

Hochachtungsvoll

Friedr. Eder, Schuhmacher,
 bei der Johannislinde.

Gänzlicher Ausverkauf

in wollenen und halbwollenen

Kleiderstoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstraße 130.

I^a Schweizer-Käse I^a Backstein-Käse

empfehlen

G. W. Vott.

Mein Lager in

Bettfedern u. Flaum

in schöner doppelt-gereinigter Ware erlaube
 ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur An-
 fertigung

ganzer Betten

sowie auch einzelner Bettteile
 und sichere ich billigste und rascheste Be-
 dienung zu.

Wilh. Ulmer.

Tuch- u. Buckskin-Lager in großer Auswahl.

Mache die Mitteilung, da viele Leute
 glauben ich lasse die Tuche und Buckskin
 wenn solche nach Muster ausgelesen sind
 dann erst kommen, dieses ist nicht der Fall
 sondern jedes Muster ist am Lager zu haben.

Zugleich empfehle ich mein Lager in
 fertigen

Herren- Knaben- und Kinder-
 Anzügen, sowie Hosen u. Zoppen
 äußerst billig.

G. Rieginger.

Betttücher

von Baumwollflanell auch zu Bügel-
 decken verwendbar

billigst bei

Fr. Maier.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
 empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
 stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel
 und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
 Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
 Stitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

W i l d b a d.

Die von der Augsburger Mech. Tricot-
 warenfabrik vormals A. Koblenzer in Pfersee-
 Augsburg nach Angabe des Herrn

Pfarrers Sebastian Kneipp in Würzhofen

verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile
 „Seb. Kneipp“ versehenen

Leinen-Fabrikate

ist mir zum Allein-Verkauf am hiesigen



Platz übergeben worden. Ebenso sind sämtliche

Wickel-, Ober- und Unteraufschläge, span. Mäntel etc.
 bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.

Fr. Maier, neben der Apotheke.

Kohlensparer, Kohlenbecken, Kohlenlöffel, Coacksfüller, Ofenschirme u. Ofenvorsetzer

empfehlen billigst

Fr. Treiber.



Nähmaschine

(für Schneider geeignet) hat
 zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Sauerkraut

empfehlen Chr. Vatt, Rathausgasse.

Cigarren u. Cigaretten sowie Rauch- u. Kan- Tabake

empfehlen Carl Wilh. Vott.

Gut Kochende

Sinsen, gelbe und grüne Erbsen

empfehlen

Fr. Treiber.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. & Gutbub.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfer-
 tigen von Goldarbeiten jeder Art, sowie in
 allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
 und sichert bei guter Arbeit billige Preise
 und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

G. Eitel, Goldarbeiter

im Hause des Hrn. Maurermeister

Vokenhardt jr.

im Straubenberg.

Reparaturen werden bei Hrn. Sieber,
 Uhrmacher entgegen genommen.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den
 gewöhnlichsten. werden schön
 und billig angefertigt (auch
 stehen jederzeit Muster zu
 Diensten) i. d. Buchdruckerei
 von

Bernh. Hofmann.

Simburger-Käs

empfehlen bestens

Chr. Vatt, Rathausgasse.

M u n d s c h a n.

— Am 1. März l. J. tritt für den Verkehr der Stationen Cannstatt, Eßlingen, Heilbronn, Stuttgart, Ulm und Wildbad mit Wien, sowie für den Verkehr der Station Stuttgart mit Linz ein neuer Tarif in Kraft, welcher erheblich ermäßigte Personen- und Gepäcktaxen enthält. Die Taxen für Hunde in Begleitung von Reisenden erhöhen sich um ein Geringes.

Cannstatt, 14. Jan. Mit Besorgnis sieht man hier im Rückblick auf die Vorgänge im Jahre 1880 und 1882 dem Eisgange entgegen, der bei plötzlichem Tauwetter eine Hochwasserkatastrophe im Gefolge hätte. Oberhalb des Wasserhauses bei Gaisburg gegen Untertürkheim ist das Eis über einen Meter tief; es haben daher die Besitzer der Kiesbrücke unterhalb des Wasserhauses diese wegen der drohenden Gefahr abbrechen lassen.

Aus dem Oberamt Gaildorf, 12. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fand ein Holzmacher von Raubentwägungen, der auf dem Heimweg vom Jagtag begriffen war, vom Einkorn herkommend, im Walde seinen Tod durch Erfrieren. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Von der Haller Ebene: In Bellberg und den benachbarten Orten grassiert die Halsbräune immer noch so stark, daß die Schulen schon seit 4 Wochen geschlossen sind. In diesen Orten sind im ganzen schon über 50 Kinder der heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallen; eine einzige Familie hat alle ihre Kinder — 7 an der Zahl — verloren.

Vom Schönbuch, 13. Jan. Durch die so lang anhaltende strenge Kälte und tiefen Schnee kamen der L. Chr. zufolge in jüngster Zeit einige Familien Hochwild aus dem Innern des Schönbuchs auf die Felder und Baumgüter, wo sie an den Obstbäumen sicher großen Schaden angerichtet hätten, wenn nicht dank dem Entgegenkommen S. K. H. des Prinzen Wilhelm sofort außerordentliche Treibjagden angeordnet worden wären, wobei es gelang, 4 Tiere zu erlegen und die andern in das Innere zurückzuführen.

Tübingen, 13. Jan. Der Kommandeur des hiesigen Bataillons, Oberstlieutenant v. Strohmer, ein sehr beliebter Offizier, wollte sich gestern Abend 11 Uhr vom Kasino in seine Wohnung in der Wilhelmstraße zurückbegeben. Als er in der Nähe der Wirtshaus zum Hauskarle angekommen war, fiel er, wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalls, plötzlich um. Er wurde in ein Nachbarhaus verbracht, wo er noch schwerkrank darniederliegt.

Tübingen, 14. Jan. In dem Befinden des Oberstlieutenants v. Strohmer ist eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß er noch heute in seine Wohnung wird verbracht werden können.

Havensburg, 12. Jan. Der wegen der Handwerksburschen-Affaire am Neujahrsfest verhaftete Privatier Nag ist gegen ziemlich hohe Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Angelegenheit wird bei dem Schwurgericht zum Austrage gebracht werden.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Dr. Karl Peters hielt heute Abend einen zweistündigen Vortrag im Saalbau über die deutsche Emin-Pasha-Expedition im Jahre 1889. Der Saal war dicht besetzt. Der Vortragende schilderte in einfacher, klarer, vielfach mit

Humor gewürzter Rede die Schwierigkeiten, welche sich dem Unternehmen durch die feindlichen Stämme, sowie durch die Hindernisse der Natur entgegenstellten, schilderte, wie er vom feindlichen Speer getroffen, rings von Feinden umgeben, am Boden lag, führte uns zu den Gallahs, Somalis und Massais, Nomaden, die jeden Weißen zu töten trachteten, und dann den gespensterhaften Charakter des Leikipia-Plateaus und den wunderbaren Keniaberg. Reichlicher Beifall lohnte am Ende den Vortrag.

— **Hund und Fischotter.** Man schreibt uns aus Rödelshausen, 14. Januar: Vor einigen Tagen schloß der Jagdausscher Herr Weil von hier auf der Ribda unterhalb der Eisenbahnbrücke eine Fischotter. Da dieselbe sich unter das Eis flüchtete, holte er eine Art, mit welcher er das Eis beseitigte. Groß war seine Ueberraschung, als er die tote Fischotter in einem Neste fand, in welchem zwei junge prächtige Fischottern lagen. Den ganzen Fund nahm er mit nach Hause, wobelbst er die zwei jungen Tiere bei einer säugenden Hündin bettete. Das Eine derselben fing sofort an zu säugen, dem Andern hingegen mußte nun einen ganzen Tag lang mittels eines Schlauches Milch zugeführt werden. Jedoch schon am zweiten Tage ahmte es das gegebene Beispiel nach. Hund und Fischottern vertrugen sich ausgezeichnet, und die letzteren gedeihen vorzüglich.

— **Aus München, 12. Januar,** wird uns geschrieben: Am Samstag Morgen versuchte ein im Rückgebäude eines Gasthauses an der Ohlmüllerstraße wohnhafter stellenloser Krankenwärter ohne Bezahlung seines Mietzinses plötzlich auszugehen. Als dies der Hauseigentümer merkte, bestand er darauf, daß der Mieter entweder seinen rückständigen Zins zahle oder entsprechendes Mobiliar als Pfand zurücklasse. Hierüber entstand ein Streit. Plötzlich bückte sich der Krankenwärter und holte aus einer Holzkiste ein Beil, mit dem er einen Hieb gegen Kopf des Hauseigentümers führte. Glücklicherweise streifte das Beil die Thüre und traf infolge der Ablenkung den Hauseigentümer nur am linken Kiefer, diesen allerdings bis zum Knochen durchschlagend; auch die Schulter wurde verletzt. Der Thäter ergriß hierauf die Flucht und tödete sich gestern Nachmittag nach 2 Uhr im südlichen Friedhof nächst den Arkaden durch einen Revolver-schuß in die rechte Schläfe.

— In Berlin er ärztlichen Kreisen wird bestätigt, daß Prof. Dr. Koch jetzt die erste Zeit der wissenschaftlichen Versuche mit seinem Heilmittel für abgeschlossen hält, und daß er nunmehr in nächster Zeit, vielleicht noch in dieser Woche die Grundzüge der Herstellung seines Heilmittels veröffentlicht wird. Außerdem würde die Xympe, die nach wie vor von Dr. Libberg zu beziehen sein würde, nicht mehr ausschließlich an die ärztlichen Leiter der Kliniken und medizinischen Anstalten, sondern überhaupt an alle Aerzte abgegeben werden.

— Ein Berliner Student war dieser Tage mit seinem Bernhardsinerhunde nach Schildhorn gefahren, um Schlittschuh zu laufen. Dabei geriet er in ein Wasserloch und wäre wahrscheinlich ertrunken, wenn nicht der Hund seinen Herrn mit den Zähnen gefaßt hätte. Auf den Rücken des Tieres gestützt, half er sich aus dem Wasser empor und wurde von hinzueilenden Per-

sonen nach dem nächsten Restaurant geführt.

— **Billiges Fleisch für Arbeiter.** Angeregt durch die Bestrebungen des Vereins zur Hebung der Kaninchenzucht haben einige Fabrikbesitzer in der Umgebung von Berlin, wie ein dortiges Blatt mitteilt, eine eigene Zucht angelegt, aus deren Ertrag ihre Arbeiter so billig wie nur denkbar mit Fleisch versorgt werden sollen. Einzelne Fabrikherren haben sogar auf eigene Kosten solchen Arbeitern, welchen sie das nötige Geschick für die Sache zutrauten, eine Zucht eingerichtet, damit die Leute aus derselben ihre Genossen versorgen können. Die Oberaufsicht über diese verschiedenen kleinen Zuchtanstalten behält sich der Fabrikbesitzer vor. Fast auf jedem Markt erscheinen jetzt einzelne Herren, um sich bei den Praktikern Rat über die Anlage von Zuchtanstalten zu erbitten und Fachschriften zur Verteilung an ihre Leute anzukaufen.

— **Aus Stallupönen (Ostpreußen)** wird gemeldet: Fünf polnische Handelsleute welche Spiritus über die russische Grenze schmuggeln wollten, brachen in die Eisdecke des Bystetter Sees ein und ertranken.

— **Die Zuckerrabrik Münsleben (preuß. Provinz Sachsen)** mit beträchtlichem Zuckervorrat ist laut Fr. Ztg. abgebrannt. Die Rübenverarbeitung betrug pro Jahr 700,000 Zentner. Die Fabrikgebäude blieben unversehrt. Der Schaden wird auf über 300,000 M. geschätzt. Beteiligt sind 5 Versicherungsgesellschaften.

— **Zwischen Reichenbach und Frankenstein (Schlesien)** blieb laut B. Ztbl. infolge des starken Schneefalls ein Güterzug liegen. Derselbe wurde stückweise nach Reichenbach gebracht. Wenn das Geleise zur Not auch wieder frei ist, so ist doch die Beförderung sehr erschwert.

— **Aus Rom 13. Januar,** meldet man der N. Fr. Pr. Der Berg von Taormina an der Ostküste von Sizilien (nordöstlich von Aetna) ist in Bewegung geraten. Von den Halben stürzen Gerölle und mächtige Blöcke auf die Bahnlinie, die von Messina nach Catania führt, herab; die Bahn ist auf einer längeren Strecke verschüttet. Die Bewohner der umliegenden Dörfer fliehen.

— **In Lodz** wurde auf den Redakteur des Dziennik Ludzki, Rechtsanwält Lagano-wski, in dessen Wohnung vom Direktor der Pognanski'schen Fabrik, Silberberg, ein Mord-anfall verübt und der Angefallene mit Kol-benschlägen lebensgefährlich verletzt. Als Beweggrund wird Rache wegen eines Zeitungsartikels angegeben.

— **In Pilsfallen** starb nach einem vielbewegten Leben der älteste Injasse des Kreises, der Hirt Anton von Waselowski, in einem Alter von 105 Jahren. Einst ein reich begüterter polnischer Edelmann und Insurgentenführer hatte er, nachdem er sich durch die Flucht aus seinem Vaterlande gerettet, dort ein Unterkommen gefunden und schließlich, der Armut und dem bittersten Elend preisgegeben, in der Stellung als Hirte seinen Lebenslauf beschließen müssen.

— **Die Königin-Regentin von Holland** beauftragte den Ministerrat, eine Arbeiterschutzgesetzgebung nach deutschem Muster auszuarbeiten.

— **Welch schreckliches Elend in London** herrscht, beweisen neuerdings wieder drei Fälle, die anlässlich von Leichenschau-Untersuchungen an den Tag kamen. In dem er-

sten Falle handelte es sich um das zwölf Monate alte Söhnchen des Schneiders Ch. Dull in Westminster, das buchstäblich verhungert war. Die Mutter des Kindes sagte aus, ihr Söhnchen habe seit längerer Zeit gekränkelt; sie habe aber kein Geld gehabt, um einen Arzt zuziehen zu können und habe sich geschämt, ins Armenhaus zu gehen, obgleich sie kein Stück Brot, keine Möbel und kein Feuer im Hause gehabt und mit ihren sechs Kindern, nur mit Lumpen bedeckt, auf dem nackten Fußboden geschlafen hätte, eine Aussage, die von dem Beamten des Leichenbeschauers vollständig bestätigt wurde. Im zweiten Falle war die 61jährige Frau des in Pell Place, St. Georges, East, wohnenden Dockarbeiters George Mills ebenfalls buchstäblich Hungers gestorben. Der dritte Fall betrifft den 82jährigen Ingenieur W. Turner, der am Weihnachtabend in seiner Wohnung plötzlich gestorben war. Der Aussage der Frau des Verstorbenen zufolge hatte ihr Mann, der schon seit Jahren blind war, eine Pension von 5 £stl. das Jahr, mit der sie Miete bezahlte, im übrigen lebten sie von 2 sh. 6 d. die Woche, die sie verdiente; sie hätten meistens nur von einem

Stück Brot den Tag gelebt und seien nie von Armenwegen unterstützt worden, doch sei zuweilen ein Missionar zu ihnen gekommen und habe ihnen Auszüge aus der hl. Schrift vorgelesen, ihnen sonst aber keinerlei Unterstützung verabreicht. Das Verdikt lautete in diesem Falle auf natürlichen Tod, obgleich nur wenig Zweifel darüber obwalten konnte, daß der alte Mann langsam verhungert war. Man wird sich vielleicht darüber wundern, warum die Leute lieber das entsetzliche Elend erdulden, als ins Armenhaus gehen; aber die Gefangenen im Zuchthause werden hier gewöhnlich weit besser behandelt, als die Armen im Arbeitshause.

— Aus Kamerua wird mitgeteilt, daß im November vor. Jahrs in Belltown ein großer Brand ausgebrochen sei, wodurch das Schulhaus des Lehrers Christaller in große Gefahr kam. Die Mannschaften der Kriegsschiffe Habicht und Hyäne wurden dabei zu Hilfe gerufen. Um dieselbe Zeit wurde der Vertreter der Firma Janzen und Thormühlen Namens Eggert durch einen Elefanten getötet. Derselbe hatte mit einem Manlicher-Gewehr auf das Tier geschossen aber nicht gut getroffen, und wurde nun

von demselben eingeholt, in die Höhe geworfen, in dem nahen Fluß unter Wasser getaucht und sodann vollends getötet.

— Unser Körper besitzt merkwürdige Eigentümlichkeiten. Ein getunder Mensch wiegt im Sommer ungefähr 3 Pfund weniger als im Winter. Wir sind am Abend kleiner als am Morgen, und zwar beträgt die Differenz $2\frac{1}{2}$ Centimeter. Von allen Tieren, welche ungefähr dieselbe Größe wie der Mensch haben, besitzt dieser das schwerste Gehirn und zwar 1200—1500 Gramm. Der Mensch hat, wie schon Aristoteles, der große griechische Philosoph und Lehrer Alexanders des Großen, wußte, das relativ schwerste Gehirn von allen Geschöpfen. Unser Herz zieht sich, um den ganzen Organismus mit Blut zu versorgen, in einer Stunde ungefähr 4500mal zusammen und schiebt das Blut nach den peripheren Teilen mit einer Geschwindigkeit fort, welche etwa 40 Meter in einer Minute beträgt. Alles in unserem Körper vorhandene Blut kommt in jeder Minute ungefähr 18 mal durch das Herz. Wir besitzen 249 Knochen und zwar 60 im Kopf, 67 im Rumpf, 62 in den Armen und Händen und 60 in Beinen und Füßen.

Ein Verhängnis.

Novelle von F. v. Limburg.

Nachdruck verboten.

1.

Schräge, goldige Sonnenstrahlen fielen von Westen her über die purpurne Haide, daß sie aufglühte in wunderbarem Glanze. Unabsehbar dehnte sie sich aus bis fern nach den bläulich dunklen Bergen. Leise strich der Abendwind über die weite Grasfläche und die Myriaden von Blumen und Blümchen stießen geheimnisvoll mit den Köpfen zusammen, als hätten sie gar manches erlebt, und sich viel, viel zu erzählen.

Und da waren ja auch zwei dunkle, träumerische Mädchenaugen, die auf der purpurnen Fläche ruhten und sich nicht satt an ihr zu sehen vermochten. Es schien, als sei die unbekannte Blumensprache plötzlich verständlich geworden, als lausche das junge Mädchen dort am Wiesenrain derselben, um aus ihr das uralte, ewig junge Wunder des Menschenherzens zu erfahren.

„Liebe,“ murmelten die rostigen Lippen des jungen Mädchens, „werde ich je dieselben verstehen? Werde ich selbst einen Mann lieben können? Nein, nein, ich bin ja so kaltblütig, die Leute sagen, mein Herz gliche einem Stein, und doch pocht es gerade jetzt recht ungestüm.“

Es war eine schlanke Mädchengestalt, die hier sinnend stand, kastanienbraunes Haar rahmte das feingehackte Gesicht ein, der kleine rote Mund lächelte kaum merkbar und die Hand legte sich schützend über die klaren, großen Augen. Das junge Mädchen trug ein schlichtes, dunkles Kleid, unter dessen Nieder eine blütenweiße Blouse von feinem Battist sich aufbauschte; die Tracht war mehr ländlich als städtisch und dennoch konnte das Mädchen unmöglich eine schlichte Bauerntochter sein.

Lauschend wandte das junge Mädchen jetzt den Kopf. Von links herüber schollen Hufschläge durch den Wald, sie unterschied Stimmen sowie Gelächter und gleich darauf erschienen zwei Offiziere zu Pferde auf

der Wiese, augenscheinlich unschlüssig, wohin sie sich wenden sollten.

„Boß Donner und Blitz,“ rief der eine derselben, sich im Sattel wendend, „will denn diese Gegend noch gar kein Ende nehmen! Wir sind doch wahrlich heiß und müde genug, aber hier auf der schönen, roten Erde ein Dorf zu finden oder auch nur einen Hof, das ist verzweifelt schwer!“

„Wo kommen Sie ins Quartier, Herr von Lingen?“ frug der zweite, ein hübscher stattlicher Mann mit blitzenden Augen und dunklem Schnurrbart, „ich habe ein Quartierbillet für den — o Pardon, welche Uebersetzung.“

Das Pferd des Offiziers parierte vor dem jungen Mädchen, welches ohne Schreck oder Befangenheit seitwärts trat, um die Herren vorbei zu lassen. Doch artig grüßend wandte sich der ältere derselben, mit Lingen angerebete zu ihr und sagte: „Dürste ich wohl die Frage an sie richten, mein — Fräulein, wo sich der Hof des Haidemeiers hier befindet, ich komme ins Quartier dorthin und muß gestehen, daß mir die Gegend gänzlich fremd ist.“

„Ah,“ warf der andere Offizier dazwischen „da liege ich auch — Welch seltsamer Zufall!“

„Auf dem Hofe des Haidemeiers?“ frug das junge Mädchen, über deren Gesicht ein feines Lächeln flog, „den kenne ich und will die Herren dahin führen.“

Mit einer leichten Handbewegung wandte sie sich zurück und schritt den Weg am Waldrande entlang, während die Offiziere ihre Pferde gleichfalls herumwarfen und sehr erstaunt der schönen schweigenden Führerin folgten, deren sicheres, vornehmes Benehmen jeden auch noch so unschuldig'n Scherz ausschloß. Wer mochte sie wohl sein?

Die Gegend war von seltsamer Schönheit. Weit und breit lag wie ein leuchtender Teppich das Haideland vor ihnen, hier und da unterbrochen durch einen Busch oder durch malerisch aufgetürmtes Gestein. Im Hintergrunde erhoben sich die Berge, teils im Schmucke grüner, hier und da goldig an-

gebauchter Buchen, teils umrahmt von ernstem dunklen Nadelholz.

„Schön ist doch das gesegnete Westfalen, finden Sie es nicht auch, Herr von Mar-now?“

„Gegend und — Menschen meine ich,“ bemerkte Herr von Lingen halblaut, mit einer bezeichneten Geste auf das voranschreitende Mädchen.

„Um ja,“ lautete die etwas gedehnte Antwort, „wenn nur jener Haidemeier gut wohnt.“

„Ja so, Sie machen zum ersten Mal unsere Mandver mit, Kamerad, und kennen die hiesigen Meierhöfe noch gar nicht. Wissen Sie, wie so ein Meierhof beschaffen?“

„Nein, wie sollte ich es auch wissen, die ganze Gegend ist mir noch völlig fremd.“

„Um, unsre liebeliche Führerin spricht ganz rein hochdeutsch und könnte uns manches berichten.“

„Sie ist ohne Zweifel ein Kind hiesiger Gegend. Sehen Sie den ländlichen Anzug!“

„Still, Kamerad, wir scheinen am Ziel zu sein.“

Das schlanke Mädchen wandte sich zurück und ein fein ironisches Lächeln schwebte um ihre Lippen, als sie auf ein großes massives Bauernhaus deutend, sich nun höher aufrichtete.

„Wir sind angelangt, meine Herren,“ sagte sie mit glockenheller Stimme, „dies ist der Hof des Haidemeiers — mein Vater wird sich eine Freude daraus machen, Sie als Gäste bei sich aufzunehmen.“

Voll höchstem Erstaunen, ja fast erschrocken, standen die beiden Offiziere, welche aus dem Sattel gesprungen waren, vor dem schlanken Mädchen, dessen zartes Gesicht sich kaum höher gefärbt hatte.

„Aber, mein Fräulein,“ stotterte der ältere der beiden, „wir hatten keine Ahnung — auf Ehre — und sind sehr bestürzt — nicht eher gewußt zu haben, daß Sie die liebenswürdige Tochter unsres Wirtes sind.“

(Fortsetzung folgt.)